

# Geballte Poesie zum Geburtstag

30 JAHRE TRAUMSTERN Musiker und Rezitator Oliver Steller beschert Zuhörern viele schöne Entdeckungen

Von Heiner Schultz

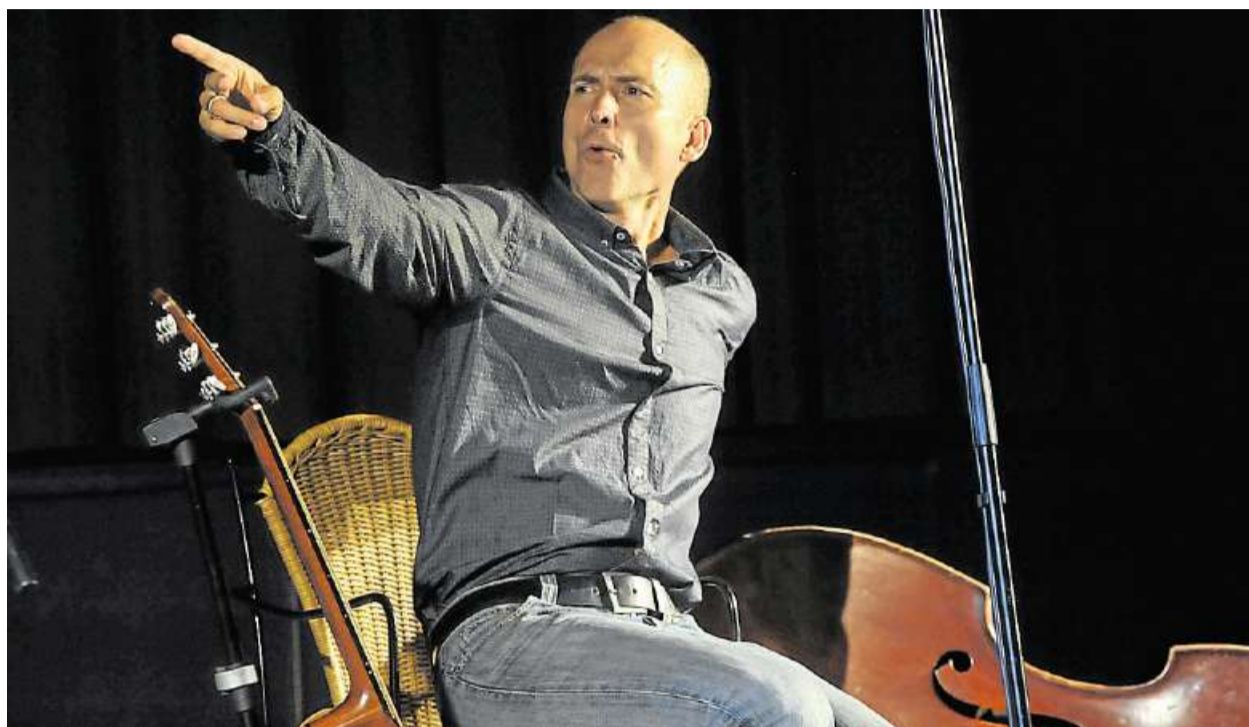
**LICH.** Mit einem poetisch niveauvollen, emotionsstarken und musikalisch perfekten Abend bestritt Oliver Steller mit seinem aktuellen Programm „Von Goethe bis heute“ den Auftakt der Veranstaltungen zum 30. Jahrestag des Kino Traumstern. Natürlich vor vollem Haus.

Wieder ließ sich Steller von Bernd Winterschladen (Saxofon) und Dietmar Fuhr (Bass) begleiten. Die zwei herausragenden Musiker, ansonsten in weiteren Projekten aktiv, sind aus dem Programm praktisch nicht mehr wegzudenken. Steller mischt reinen Gedichtvortrag mit vertonten Gedichten, wobei es wie stets schwer ist zu sagen, was nun eigentlich schöner oder stärker rüberkommt.

Kinomacher Edgar Langer sagte zur Begrüßung gewohnt knapp: „Die ersten 30 Jahre haben wir fast rum, und an den nächsten arbeiten wir noch. Der richtige Geburtstag ist ja erst am Sonntag“ – und gab dann weiter an Steller, der allerdings einen ausführlichen Rückblick auf vor allem eigene Präsenzen der vergangenen Jahre erwähnt, er war ja schon oft hier, das erste Mal 1994 mit Lutz Görner, sagt er. Das Kino ist wie üblich bei ihm voll besetzt.

## Stille im Saal

Steller (starker Begrüßungsapplaus) ist so differenziert und sensibel im Vortrag, so sicher in der inhaltlichen Gestaltung und nicht zuletzt in wesentlichen technischen Details des Ausdrucks wie Atmung und Körpersprache, dass er sein Publikum sofort im Griff hat: Gleich bei der ersten Rezitation kehrt echte Stille ein, der Saal ruht ganz und gar. Das tut wohl, vor allem wenn man dabei Texte von Ringelwitz,



Oliver Steller bei seinem Auftritt im Licher Kinosaal. Er war schon oft hier – 1994 das erste Mal zusammen mit Lutz Görner. Seitdem weiß das Licher Publikum, was es an ihm hat. Foto: Schultz

Tucholsky oder Rilke hört.

Stellers Programm ist bestens sortiert, er liest und spielt nicht nur Hits der Poesie, sondern kramt auch schon mal etwas ungewöhnlichere Werke hervor. Auch der weiterhin teilweise verkannte Meister des nachdenklichen Humors Robert Gernhard gehört dazu. Immer wieder eine Freude, so abgenutzt das klingt, ist Stellers makellose Wiedergabe von Fontanes Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland, „dem Onkel mit den Birnen“, wie Steller ihn ansagt. Aparte Texte von Else Lasker-Schüler („Ein alter Tibetteppich“), Morgenstern, Wilhelm Busch und anderen folgen, stets komplett rund. Er rollt aber zu heftig mit den Augen, wenn er's komisch meint.

Erstes Gesangsglanzlicht ist das Lied

nach Mascha Kalekos „Pihi“, das vom Trio mit höchster Ausdrucksqualität, so nuanciert, sensibel und dazu musikalisch top realisiert wird, dass man dann nochmal schluckt: Donnerwetter. Auch die instrumentalen Intermezzi Fuhrs und Winterschladens gehören dazu, die eine ganz freie, jazzige und zugleich melodisch exzellente Art haben – das Niveau des Abends sinkt zu keiner Zeit.

## Kongenial

Die ohnehin tadellose Trioperformance steigt nochmal zur selben Höhe mit Erich Frieds „Was es ist“, in dem Steller exzellente popmusikalische Gitarrenelemente einfügt, es ist einfach

toll. Auch seine verblüffenden Rapnummern sind ebenso originell wie authentisch. Und die Vertextung des Beatles-Titels „From me to you“ mit einem Gedicht Paul Pfeffers ist tatsächlich kongenial zu nennen – wie gewachsen kommt das; ein Strom des Wohlbehagens ergießt sich in den Saal. Riesenbeifall für einen herausragenden Abend.

*Die Reihe zum 30-jährigen Bestehen des Kinos wird heute, 30. August, um 20 Uhr mit dem Konzert unter dem Titel „The Music of Miles Davis“ fortgesetzt. Es musizieren German Marstatt (Trompete), Hans Kreuzinger (Saxofon), Uwe Hager (Piano), Georg Wolf (Kontrabass) und Moritz Weissinger (Schlagzeug); Eintritt 15 Euro.*

# „Es gibt nur wenige gute Bilderbücher“

BILDERBUCHTAGE Experte Mladen Jandrljic erklärt, was gute Illustrationen leisten müssen

**GIESSEN (olz).** „Bilder, die nicht erzählen, gehören nicht ins Bilderbuch“, sagte Mladen Jandrljic am Mittwochabend im KiZ (Kultur im Zentrum). Im Rahmen der Gießener Bilderbuchtage hielt der Kinderbuchexperte, Autor, Übersetzer und Dozent an der Schule für Angewandte Linguistik einen bemerkenswerten Vortrag unter dem Titel „Mit Bilderbüchern wächst man besser II“. Rund 70 Gästen demonstrierte er mit reichlich Anschauungsmaterial, was ein gutes Bilderbuch leisten muss.

„Illustrationen müssen, damit sie sich Illustrationen nennen dürfen, erzählen“, pointierte Jandrljic, der auf Einladung des Literarischen Zentrums (LZG) nach 2012 zum zweiten Mal in Gießen zum Thema sprach und von Leslie Kuhlmann vorgestellt wurde.



Jandrljic

als ein besonderes Medium, weil die Bilder selbst auch ohne Text erzählen müssen. „Es gibt nur wenige gute Bilderbücher, weil es schwierig ist, in dieser Form zu erzählen.“ Zudem seien gerade Kinder Fachleute des Bildes, das im Buch wie eine gute Geschichte Zusammenhänge zwischen Dingen

Zum Auftakt erklärte der Experte, dass das Erzählen für Menschen die einzige Möglichkeit sei, die eigenen Gedanken in Ordnung zu bringen. Schon deshalb bezeichnete er das Bilderbuch



## GIESSENER BILDERBUCHTAGE

zum größten Teil anonymisiert präsentierte, verdeutlichte der Referent, dass von einer solchen Zeichnung eine Spannung ausgehen muss, die das Interesse weckt, die Fantasie anregt und es Eltern und Kindern ermöglicht, in ein

Gespräch über das Gesehene einzusteigen. Dies kann auf ganz unterschiedliche Weise erreicht werden, etwa durch die Darstellung eines Konfliktes, in den der Rezipient einbezogen wird, direkt auf den Leser gerichtete Blicke des literarischen Personals oder die Variation der zeichnerischen Perspektive, die unterschiedliche Facetten der Handlung akzentuiert.

Kurz, es geht nicht primär um schöne, sondern um spannende und lebendige Illustrationen, die beim Betrachter Empathie wecken. Auch Humor ist dafür ein Mittel, wie der Fachmann verdeutlichte, der dem Bilderbuch etwa die wichtige Funktion zuschrieb, schon bei Kindern den Weg zur Literatur zu ebnen.

Foto: Scholz

# Literarische Brücken kreuz und quer durch Europa

LESUNG Junger Autor Max Wallenhorst hat in der Eurokrise sein großes Thema entdeckt / Menschen im Blickpunkt



Max Wallenhorst bei seiner bemerkenswerten Lesung im Neuen Kunstverein. Foto: Kutzner

**GIESSEN (xku).** Was hat ein 19-Jähriger zur europäischen Finanz- und Schuldenkrise zu sagen? Nicht viel, könnte man meinen. Kaum ein junger Erwachsener der Generation Facebook begreift sich überhaupt als Europäer. „Bei unseren Eltern und Großeltern war dieses Gefühl viel stärker“, sagt Max Wallenhorst. Der junge Autor ist Preisträger beim „Treffen junger Autoren“ 2010 und 2012, schrieb für die taz und verfasste zahlreiche Gedichte und Erzählungen. Er hat in der Eurokrise ein Thema entdeckt, das ihn inspiriert. Diese Inspiration geht so weit, dass er einen „10-Punkte-Plan zur Eurorettung“ erarbeitet. In einer kleinen und intimen Lesung im Neuen Kunstverein Gießen stellte er einen ersten Stand seiner Arbeit vor.

Im Frühjahr reiste Wallenhorst nach Portugal und lebte ganz im Westen Europas für drei Monate. „Dort habe ich die Sensibilität des Themas entdeckt“, beschreibt der Autor. Arbeitslose junge Leute auf den Straßen, Proteste gegen die Spardiktate der EU und das Kino in der Innenstadt irgendeines Ortes, das wegen der Krise schließen muss. Aus dieser Stimmung erwuchs die Idee, sich des Themas anzunehmen.

Sein „10-Punkte-Plan zur Eurorettung“ beginnt bisweilen analytisch, strukturiert und klingt zunächst wie einer der weiteren Zeitungsartikel über die Finanzkrise. „Solidität und Solidarität sind wichtig.“ So lautet eine der ersten Zeilen der noch unfertigen Arbeit. Doch dann wird es persönlich: Wallenhorst

vermischt die Eindrücke seiner Reise aus Portugal mit prosaischen Episoden zu einem Plan, der dem Leser weder einen Weg aus der Krise weist noch die Welt verbessern möchte. Überhaupt scheint es, als liege ihm nicht an einer politischen Forderung. Es ist keine Rede von der Abschaffung des Euro, von Kapitalismuskritik oder vom Spardiktat. Stattdessen beschreibt er Menschen. Joao, den jungen Dozenten für Deutsch als Fremdsprache an der Universität. Joana, die hübsche und sehr dünne Empfangsdame. Einen Gemüsestand an der Straße und den Rauch einer Zigarette, der vom Cabo da Roca, dem westlichsten Punkt auf dem Festland Europas, bis nach Berlin-Kreuzberg getragen wird.

Der Wind dient ihm immer wieder als

eine Metapher: der raue Wind, der einer europäischen Idee in diesen Tagen entgegen weht, der aber gleichsam auch über Grenzen hinweg verbindet. „Die Balance zwischen Solidität und Solidarität muss trotz heftigem Gegenwind gewahrt bleiben“, mahnt er.

Und eben das ist die Stärke dieses Stücks. Wallenhorst schlägt immer wieder literarische Brücken kreuz und quer durch Europa. Grenzen scheinen für ihn keine Rollen zu spielen. Der Zigarettenrauch, der vom rauen Wind fortgetragen wird, als Sinnbild einer europäischen Idee. Funktioniert das? Vielleicht entdeckt die Generation von Facebook, Twitter und Youtube genau darüber eine europäische Idee wieder und damit auch ein Gespür für die Krise.

## Finissage und Sommerfest

**GIESSEN (red).** Heute, 30. August, lädt der Neue Kunstverein ab 21 Uhr zu einem offenen Gespräch unter dem Titel „Neuer Kunstverein Gießen – Raumschiff oder doch bloß Kiosk?“ ein. Moderation: Maria Isabel Hagen. Am Samstag, 31. August, sind alle ab 17 Uhr herzlich zur Finissage der Ausstellungsreihe „Ohne Titel“ eingeladen. Ein letztes Mal sind die Fotografien von Nina Weymann-Schulz im ehemaligen Kiosk zu sehen. Gleichzeitig feiert der Neue Kunstverein sein Sommerfest.

## Nachtstücke aus vier Jahrhunderten

**WETZLAR (red).** Fantastische Nacht in der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar: Unter diesem Motto gestalten der von Johannes Becker geleitete „C.h.a.os“-Chor Gießen („Collegium harmoniae oscillantis“) und der Tenor Michael Brauer am Sonntag, 1. September, um 18 Uhr ein Konzert. Nachtstücke aus vier Jahrhunderten in vier Sprachen versetzen die Zuhörer in romantische, heitere bis geheimnisvolle musikalische Stimmung, zu der auch die Klavierbegleitung von Johannes Becker beiträgt. Der Eintritt ist frei; um Spenden wird gebeten.

## „Schöne Müllerin“ mit Benjamin Bruns

**WETZLAR (red).** Am Freitag, 6. September, beginnt die Saison bei der Wetzlarer Kulturgemeinschaft. Für das Auftaktkonzert um 20 Uhr in der Wetzlarer Stadthalle konnte der aufstrebende Tenor Benjamin Bruns gewonnen werden. Am Klavier begleitet ihn Karola Theill. Bruns singt Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“. Karten für 26 oder 20 Euro an der Abendkasse.

## Elektrogitarrenjazz im Ulenspiegel

**GIESSEN (red).** In der Konzertreihe der Jazzinitiative Gießen spielt das „Burkhard Mayer Quartett“ am Mittwoch, 4. September, Elektrogitarrenjazz im Ulenspiegel. Beginn um 20.30 Uhr. Der Gießener Musiker Burkhard Mayer ist E-Gitarrist mit Leib und Seele. Schon immer faszinierte ihn die Vorstellung, dass Töne und Klang des Instruments in Strom umgewandelt, durch ein Kabel das Instrument verlassen können, um dann von Effektgeräten verändert und Verstärkern hörbar gemacht zu werden. Für ihn steht fest, dass die Elektronik einen wesentlichen Teil des Instruments und der Musik ausmacht. Mit ihm musizieren Hans Kreuzinger (Saxofone, Flöte), Frank Höfliger (Bass) und Moritz Weissinger (Drums). Das Repertoire des Quartetts besteht größten Teils aus Eigenkompositionen.